

## Die Herren von Berlichingen

Der namensgebende Ort Berlichingen wird im Lorscher Codex bereits im Jahr 800 erwähnt. Möglicherweise lebten Vorfahren des Geschlechts bereits zu dieser Zeit in Berlichingen. Schriftliche oder gar urkundliche Belege dafür gibt es jedoch nicht. Geht man aber von dieser Annahme aus, wäre der älteste Berlichingen ein Arnold mit seiner Frau. Nach der Familienchronik zogen sie fünf Kinder groß, von denen ein Arnold II. als Stammhalter erscheint, danach folgen Friedrich I. und ein Friedrich II.. Auch von einem Otto wird berichtet, der 1096 am ersten Kreuzzug teilnahm. Ein Berenger von Berlichingen soll um 1099 beim Kreuzzug Gottfrieds von Bouillon in Jerusalem gekämpft haben. Ferner sollen die Familiennamen Husen (Hausen) und Bittigstatt (Wittstadt), die um 1090 in einer Schenkungsurkunde als Zeugen erscheinen, und einige mehr aus dem Geschlecht Berlichingen hervorgegangen sein. Diese Vorfahrenreihe ist jedoch nicht eindeutig abgesichert.

Nach einer zeitlichen Lücke datieren erste schriftliche Angaben in der Chronik des Klosters Schöntal um 1151. Danach habe ein Wolfram von Bebenburg beabsichtigt, ein Kloster auf dem Gebiet von Engelhardt von Berlichingen zu gründen. Er ließ durch seine Mutter, die eine geborene von Berlichingen gewesen sein soll, um Erlaubnis fragen. Engelhardt von Berlichingen erteilte die Erlaubnis und stellte das Grundstück kostenlos zur Verfügung. Er stellte jedoch die Bedingung, dass Kloster Schöntal die Grablege der von Berlichingen sein sollte. Fakt ist, dass dies bis kurz nach der Reformation tatsächlich beibehalten wurde. Die Abstammung der Mutter des Wolframs von Bebenburg von den Berlichingens ist jedoch nicht gesichert und wurde teilweise bezweifelt. Ein Aktenfund im Archiv der Burg Jagsthausen könnte diese Möglichkeit jedoch durchaus stützen. In älteren Chroniken wird ferner ein Frechhans um 1165 als Stammvater der von Berlichingen erwähnt.

Den oben erwähnten Engelhard I. (um 1151) sieht man in den aktuelleren Familienchroniken als ersten sicheren Stammvater. 1157 war er nach der Schöntaler Klosterchronik auch anwesend, als Wolfram von Bebenburg sich im Kloster als Mönch einkleiden ließ und wird als zweiter Stifter genannt, da er Grund und Boden stiftete. Sein Sohn Engelhard II. wird um 1194 erwähnt. In der Folge lässt sich die Linie lückenlos fortsetzen. Ab etwa Mitte des 14. Jahrhunderts, beginnend mit der Dörzbach-Laybacher Hauptlinie, lassen sich diverse Verzweigungen und Hauptlinien sicher nachweisen.

Gegen Ende des 14. Jahrhundert erwerben die Berlichingen von deren Begründern, den von Husen, die Burg in Jagsthausen, die heute auch Götzenburg genannt wird.

1441 blühen mit der Dörzbach-Laybacher und der Bayerischen zwei Berlichingsche Hauptlinien neben dem Jagsthausener Hauptstamm, der mit der Geburt des Kilian in demselben Jahr fortgesetzt wurde. Durch den frühen Tod seines Vaters erbte der noch minderjährige Kilian einen reichen Besitz und verstand es in der Folgezeit durch geschickte Zukäufe diesen noch zu vergrößern. Er war dreimal verheiratet, in erster Ehe mit Barbara von Wolmershausen, dann folgten Elisabeth von Steinau-Steinrück und Margaretha von Thüngen. Mit diesen drei Frauen hatte er fünf Töchter und fünf Söhne, darunter Götz von Berlichingen, der jüngste Sohn aus dritter Ehe und spätere berühmte Ritter mit der Eisernen Hand.